

rauh. Zwei Nester vom Thunersee und eines aus dem Wallis wurden näher untersucht und seien hier kurz beschrieben. Sie hafteten nicht besonders fest und liessen sich mit wenig Druck leicht von Hand entfernen.

a) Nest aus dem Wallis: Der Mörtelbau besteht aus 4 breiteren grauen und 3 schmälere gelblichen Schichten, die miteinander abwechseln. Der Boden und der obere Rand sind grau. Auf der Innenseite der Mörtelwand liegen trockene Grashalme, darauf folgen weisse Pflanzenwolle und Samen und schliesslich als oberflächliche Auskleidung der Mulde weisse Federn. Dimensionen: Oberer Durchmesser aussen 17 und 11 cm, innen 13 und 9 cm; Nesttiefe aussen 6,5 cm, innen 5 cm; Wanddicke oben 2 cm, Boden 1,5 cm.

b) Nest vom Thunersee, 1952: Mörtel gleichmässig hellgrau, ohne Schichten. Die Mulde ist mit dünnen Stengeln, feinen Würzelchen, Gräsern und Federn von Haushühnern, Eichelhäher und Felsenschwalbe ausgekleidet. Dimensionen: Oberer Durchmesser aussen 11,3 und 8,9 cm, innen 7,7 und 7,3 cm; Nesttiefe aussen 8 cm, innen 6 cm; Wanddicke oben 12 mm, am Felsen verstärkt auf 20 cm, Boden 2 cm.

c) Aelteres Nest vom Thunersee: Mörtel grob, fast weiss, ohne Schichten. Die Auskleidung besteht aus Halmen, Stengeln, Würzelchen, Federn von Haushühnern, Eichelhäher (wie bei Nest b die blaugebänderten Flügeldecken), Rotschwanz und Waldschnepfe. Nesttiefe innen 7 cm.

Zum Schluss möchte ich beifügen, dass noch viele mit dem Nestbau der Felsenschwalbe zusammenhängende Fragen offen sind, und ich hoffe, dass diese Mitteilung zu weiteren Beobachtungen anregen möge.

KURZE MITTEILUNGEN

Rückmeldung eines beringten Steinadlers aus dem Ausland. —

Am 1. Januar 1953 um 11 Uhr wurde bei St. Saturnin-les-Apt, Dep. Vaucluse, Frankreich, ein Steinadler erlegt, der am 11. Juli 1952 als etwa 70tägiger Nestling von Wildhüter CHR. KAUFMANN, Iseltwald, an der Falkenfluh im Giessbachtal mit dem Sempacherring 990 785 markiert worden war. Der Fundort liegt etwa 350 km in südwestlicher Richtung vom Beringungsort entfernt. Zum Abschluss berichtet uns der Jäger folgende interessante Einzelheiten: Seit ungefähr Ende August 1952 sind in der Gegend von St. Saturnin-les-Apt regelmässig zwei Steinadler beobachtet worden. Anfangs Dezember wurde das eine Tier erlegt. Es war unberingt und ebenfalls ein Jungadler wie der zweite Vogel, der am 1. 1. 1953 den Jägern zum Opfer fiel. Der beringte Vogel hatte eine Spannweite von 2 m und wog 3250 g. Nach NIETHAMMER (1938) beträgt das Gewicht beim ♂ etwa 3600 g, beim ♀ 4500 g.

Ornithologen, die schon im Winter in Südfrankreich gewilt haben, wird der Ringfund nicht in Erstaunen setzen, werden doch in der Camargue nicht selten im Winter Steinadler beobachtet. Der Ringfund zeigt uns, dass die Adler noch immer Verlusten durch die Jagd ausgesetzt sind, auch wenn sie im Gebiet der ganzen Schweiz dank der hochverdienten Massnahme des Bundesrates unter absolutem Schutz stehen. Damit wird erneut unterstrichen, wie wichtig die Beringung für den Naturschutz ist. Ganz abgesehen davon, dass wir ja erst mit diesem Hilfsmittel die Möglichkeit haben, Einblick in die Fragen der Lebenserwartung, Sterblichkeit, Aktionsradius, Fortpflanzungsrate usw. zu erhalten. Leider sind in der Schweiz seit 1911 erst 10 Steinadler beringt worden. Lange Jahre ist die Adlerberingung überhaupt

unterblieben. Wir sind darum der Forstdirektion des Kantons Bern und vor allem Herrn H. SCHAEERER zu besonderem Dank verpflichtet, dass durch Wildhüter, die für ein Minimum an Störung am Adlerhorst Gewähr bieten, Adlerberingungen wieder vorgenommen werden können.

Von den 10 in der Schweiz beringten Steinadlern liegen 3 Rückmeldungen vor. Während der Adler 99 990 in der Nähe des Beringungsortes tot aufgefunden worden ist, hat man den Adler 99 871, am 2. 6. 1932 von G. STEMLER bei Pontresina beringt, 200 km westlich vom Beringungsort im Januar 1934 bei Gstaad erlegt. Grössere Ortsveränderungen, wenigstens der noch nicht fortpflanzungsfähigen Adler, scheinen häufig vorzukommen.

Die Rückmeldung wirft noch ein anderes Problem auf. Nach DEMANDT (1933) soll der Jungadler nach dem Flüggewerden noch längere Zeit vom Adlerpaar geführt werden. Wenn der Bericht des Jägers von St. Saturnin-les-Apt stimmt, dass der Jungadler 990 785 schon Ende August in Südfrankreich weilte, so wäre das ein Hinweis dafür, dass die Selbständigkeit manchmal auch schon sehr früh erreicht wird. Denn nach der Beobachtung von Wildhüter KAUFMANN hat nämlich der junge Steinadler am 25. oder 26. Juli den Horst zum erstenmal verlassen.

DIETER BURCKHARDT, Schweiz. Vogelwarte Sempach

Erster Ringfund eines Schweizer Bluthänflings in Nordafrika. —

Am 17. März erhielt die Vogelwarte einen vom Poststempel jämmerlich zerquetschten Vogel zugesandt, den das Schweizer Konsulat in Algier einem heimkehrenden Ferienreisenden mitgegeben hatte. Es handelte sich um ein Bluthänfling-♂, *Carduelis cannabina*, mit dem Sempacher Ring 298 734. Der Vogel war zusammen mit zwei Geschwistern am 2. 7. 1951 von unserem Mitarbeiter E. SCHELLING in Riburg markiert worden. Am 8. 3. 1953 wurde der Vogel bei Zeralda in der Nähe von Algier, etwa 1250 km SW von seinem Geburtsort, tot aufgefunden. Es ist das erste schweizerische Bluthänfling, der aus Nordafrika zurückgemeldet wird. Die vier andern Belege aus dem Winterquartier von Hänflingen, die aus dem Gebiet der deutschen Schweiz stammen, betreffen Südfrankreich (1), Spanien (2) und die Balearen (1).

DIETER BURCKHARDT, Schweiz. Vogelwarte Sempach

Erste Ringfundbelege vom Winterquartier unserer Girlitze. —

Im Verlaufe dieses Winters sind die ersten 4 Rückmeldungen von in der Schweiz beringten Girlitzen, *Serinus canaria serinus*, aus dem Ausland eingetroffen:

125 478 beringt als Nestling am 21. 5. 1951 bei Binningen (F. SÜTTERLIN), wurde anfangs Januar 1953 bei Toulon (Dpt. Var) 510 km SSW gefunden.

310 395 ♀ beringt am 4. 5. 1952 in Pully (G. DE CROUSAZ), tot gefunden am 10. 11. 1952 bei Sablet (Dpt. Vaucluse) 280 km SSW.

316 904 beringt als Nestling am 24. 6. 1952 in Ostermundigen (S. SIEGENTHALER), tot gefunden am 8. 11. 1952 bei St. Etienne de St. Geoirs (Dpt. Isère) 240 km SW.

319 954 beringt am 1. 10. 1952 in Ostermundigen (S. SIEGENTHALER), tot aufgefunden am 15. 1. 1953 bei Sainte Anne du Castellet (Dpt. Var) 450 km SSW.

DIETER BURCKHARDT, Schweiz. Vogelwarte Sempach

Zwergtrappe im Reusstal. — Am 28. September 1952 beobachteten wir im Reusstal nördlich von Rickenbach, Kanton Aargau, bei guter Beleuchtung und auf eine Distanz von etwa 15 m eine Zwergtrappe, *Ovis tetrax*. Der schöne Vogel konnte sowohl am Boden wie im Fluge gesehen werden.

E. und B. CARRARA, Zürich